



Konzeption des integrativen Kinderhauses Haag

Bereich: Kindergarten

Dezember 2021

Inhaltsangabe

1. Träger	
1.1 Leitidee des Trägers	S. 5
2. Die Geschichte des Kinderhauses	S. 6
2.1. Geschichte des Kinderhauses	S. 6
2.2. Lage und Umgriff	S. 7
2.3. Beschreibung des Kinderhauses	
2.3.1. Struktur Kindergarten	S. 7
2.3.2. Struktur Krippe	S. 7
2.3.3. Öffnungszeiten im Kinderhaus	S. 8
2.3.4. Personal	S. 8
3. Motto	S. 8
4. Menschenbild	S. 9
4.1. Das Bild vom Kind	S. 9
4.2. Das Bild von Eltern und Pädagogen	S. 9
5. Rechte des Kindes	S. 10
6. Ziele	S. 10
7. Methoden	S. 11
7.1. Pädagogischer Arbeitsansatz/Inklusion	S. 11
7.2. Hauptmethoden für den Krippen-, bzw. Kindergartenbereich	S. 12
7.2.1. Beobachtung	S. 12
7.2.2. Freispiel	S. 12
7.2.3. Partizipation und Beschwerdemanagement	S. 13
7.2.4. Umgang mit § 8a SGB VIII Kindeswohlgefährdung/ Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes:	S. 14
7.2.5. Kooperation Schule/Vorkurs Deutsch	S. 14
8. Pädagogische Schwerpunkte im Kindergarten (BayKiBiG 2013)	S. 14
8.1. Basiskompetenzen	S. 15
8.2. Themenbezogene Schwerpunkte	S. 15
9. Schlüsselsituationen und Übergänge im Kindergarten	S. 16
10. Zeitstruktur und Inhalte	S. 19
11. Gestaltete Umgebung	S. 19
11.1. Raumgestaltung	S. 19
11.1.1 Gruppenraum	S. 19
11.1.2 Kindergarten allgemein	S. 20
11.1.3 Snoezelenraum	S. 20
11.2. Garten	S. 20
11.3. Nutzen der Umgebung	S. 20
12. Team	
12.1. Kleines Team	S. 21
12.2. Großes Team	S. 21
12.3. Leitungsteam	S. 22
12.4. Trägerkontakt	S. 22
12.5. Fortbildungen	S. 22

12.6. Praktikanten	S. 22
12.7. Integrativer Fachdienst	S. 22
13. Bildungspartnerschaften	S. 22
14. Kinderhausbeirat	S. 23
15. Vernetzung	S. 23
15.1. Kooperationspartner	S. 23
15.2. Langzeitprojekt	S. 23
16. Öffentlichkeitsarbeit	S. 24
16.1. Gruppenintern	S. 24
16.2. Einrichtung	S. 24
17. Qualitätssicherung	S. 24

Konzeption des integrativen Kinderhauses in Haag

Vorwort

In der folgenden Konzeption haben alle Mitarbeiterinnen unseres anerkannten integrativen Kinderhauses, bestehend aus Integrationskrippe und Integrationskindergarten, gemeinsam die Ziele ihrer Arbeit beschrieben und vermitteln damit einen Einblick in ihre pädagogischen und methodischen Schwerpunkte. Aber auch die Rahmenbedingungen sowie die Sozialstruktur, auf die Ihr Kind im Kinderhaus trifft, sind ausführlich dargestellt.

Die Entwicklung dieser Konzeption war auch für das Kinderhausteam wichtig. Sie gibt dem Team und jeder einzelnen Mitarbeiterin eine Leitlinie für ihre verantwortungsvolle Aufgabe.

Das Konzept ist jedoch nicht statisch, sondern ein lebendiges Werk, das sich stetig an sich verändernde Anforderungen anpassen muss.

Damit sich Ihr Kind im Kinderhaus der Gemeinde Haag an der Amper wohl und geborgen fühlt, legen wir großen Wert auf partnerschaftliche Zusammenarbeit mit allen Eltern. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Ich wünsche mir für die Zukunft unseres Kinderhauses ein lebendiges, fröhliches Miteinander von Erzieherinnen, Kindern und ihren Eltern.

Anton Geier
1. Bürgermeister

1. Träger

Leitidee des Trägers

Die Gemeinde Haag an der Amper ist Träger des Kinderhauses Haag. Sie übernimmt damit ihren gesetzlichen und gesellschaftlichen Auftrag zur Kinderbetreuung von ca. 10 Monaten bis zur Einschulung.

Die Gemeinde wird möglichst günstige Bedingungen schaffen, dass eine am Wohl und an der Entwicklung der Kinder orientierte Pädagogik geschehen kann. Das Kinderhaus in Haag ist als integrative Einrichtung anerkannt. Die Gemeinde will jedem Kind ermöglichen seine individuelle Lebenssituation selbstständig in der Heimatgemeinde zu bewältigen. Die pädagogischen und methodischen Schwerpunkte werden in dieser Konzeption dargestellt.

Darüber hinaus wird die Gemeinde das Angebot der Öffnungszeiten, soweit möglich, dem Bedarf der Kinder und Eltern anpassen. Für die Personalführung wurde das Jahreszielvereinbarungsgespräch eingeführt.

Um die Qualität der Arbeit des Kinderhauses sicherzustellen, wird die Gemeinde regelmäßig Überprüfungen mit geeigneten Maßnahmen durchführen. (siehe Punkt: Qualitätssicherung)

2. Die Geschichte des Kinderhauses

2.1 Geschichte des Kinderhauses

Die ersten Haager Kindergartenkinder fuhren mit dem Bus in den Langenbacher Pfarrkindergarten. Dort wurden die Plätze zu knapp, um auch weiterhin Haager Kinder aufzunehmen.

Es wurde beschlossen, in Haag ein leer stehendes Gebäude zu einem Kindergarten umzugestalten. Der Kindergarten wurde 1983 eröffnet. Die Einrichtung bestand aus einer Vormittags- und einer Nachmittagsgruppe, in der eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin tätig waren. Später kam eine zweite Wechselgruppe hinzu.

Durch die Erschließung neuer Baugebiete und dem damit verbundenen Zuzug reichte das Angebot der Kindergartenplätze nicht mehr aus. Es wurde ein neuer Kindergarten an der Hauptstraße im Ortskern gebaut. Im September 1991 wurde der Bau beendet und der Betrieb konnte beginnen.

Im Laufe der Zeit hat sich die Gruppenstruktur immer wieder verändert. Im Jahr 2001 besuchte das erste Ganztageskind die Einrichtung. Nachmittags wurde für Kinder unter 3 Jahren einmal wöchentlich eine Schnuppergruppe angeboten.

Seit der Einführung des BayKiBiG 2005 können die Buchungszeiten in allen Gruppen weitgehend flexibel gestaltet werden, ohne dass die Kinder die Gruppe wechseln müssen. Im Jahr 2010 wurde die erste Einzelintegration eines Kindes möglich. Seit 2011 gibt es im Kindergarten mind. eine Integrationsgruppe.

Von 2010 bis 2013 besuchten Kinder ab 2 Jahren in einer eigenen Gruppe den Kindergarten.

Kinder unter zwei Jahren besuchten die Kinderkrippe in Zolling.

Auf Grund gesetzlicher Verpflichtung und größerer Nachfrage ist seit September 2013 der Besuch einer Kinderkrippe für Kinder ab ca. 10 Monaten möglich. Die Kinderkrippe ist am Dorfplatz im ehemaligen „Alten Wirt“ eingerichtet worden und gehört zum Kinderhaus Haag.

Von September 2021 bis August 2022 besteht in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Freising oder KESS im Kindergarten eine Integrationsgruppe.

2.2 Lage – Umgebung

Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet unseres Kinderhauses umfasst im wesentlichen die Gemeinde Haag (ca. 2700 Einwohner) mit den Orten:

- Haag
- Inkofen
- Untermarchenbach
- Mittermarchenbach
- Obermarchenbach
- Seeberg
- Plörnbach
- Hausmehring
- Haun
- Holzhäusl
- Sollern
- Wehrinnen
- Unterschwaig

Kinder aus den umliegenden Gemeinden sind die Ausnahme

2.3 Beschreibung des Kinderhauses

2.3.1. Struktur Kindergarten

Gruppe I /Orange Gruppe	Integrationsgruppe bis zu 15 Kinder von 3 – 7 Jahren
Gruppe II/ Gelbe Gruppe	bis zu 24 Kinder von 3 – 7 Jahren
Gruppe III/ Rote Gruppe	bis zu 23 Kinder von 3 – 7 Jahren davon 1 heilpädagogische Kind
Gruppe IV/ Blaue Gruppe	Vormittagsgruppe bis 13 Uhr bis zu 24 Kinder von 3 – 7 Jahren

2.3.2. Struktur Krippe

In Gruppe I (Sonnenblumengruppe)	bis zu 8 Kinder von ca.1 – 3 Jahren
in Gruppe II (Gänseblümchengruppe)	bis zu 12 Kinder von ca.1 – 3 Jahren, davon 2 heilpädagogische Kinder, aufgenommen werden
in Gruppe III (Schmetterlingsgruppe)	können bis zu 16 Kinder von ca. 2,5-4Jahren aufgenommen werden

2.3.3. Öffnungszeiten im Kinderhaus: 7.15 bis 16 Uhr

Zwischen 7.15 Uhr und 7.45 Uhr gibt es jeweils eine Auffanggruppe.
Mögliche Buchungszeiten:

<u>4,75-Stunden:</u>	7.15 Uhr – 12 Uhr
<u>5,75-Stunden:</u>	7.15 Uhr – 13 Uhr
<u>6,75-Stunden:</u>	7.15 Uhr – 14 Uhr
<u>7,75-Stunden:</u>	7.15 Uhr – 15 Uhr
<u>8,75-Stunden:</u>	7.15 Uhr – 16 Uhr

Die Mindestbuchungszeit im Kindergarten beträgt täglich 4,75 Stunden an fünf aufeinander folgenden Tagen, in der Kinderkrippe 4,75 Std. an mindesten drei aufeinanderfolgenden Tagen.

Die Öffnungszeiten können nach Bedarf und Personalsituation verändert werden.

2.3.4. Personal

Das Personal setzt sich derzeit aus: freigestellter Leitung, acht Erzieherinnen, zwei Sozialpädagoginnen, sieben Kinderpflegerinnen, einer Erzieherin in Ausbildung (Optiprax), einer Erzieherin in Ausbildung (SPS2) und zwei Praktikanten im Bundesfreiwilligendienst zusammen.

Wir freuen uns in unserem Team über zwei Fachkräfte für Kita-Management, einer Fachkraft für Inklusion sowie einer Fachkraft für Freilandpädagogik.

Das pädagogische Personal wird von 3 Raumpflegerinnen, einer Haushaltshilfe und dem Hausmeister unterstützt.

3. Motto – Grundgedanke des Kinderhauses

**Begleitet mich - und ich kann
wachsen!**

4. Menschenbild

Präambel

aus dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland,
Artikel 1:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. ...“

4.1 Das Bild vom Kind

Das Bild vom Kind nimmt für uns eine zentrale Rolle ein und leitet unsere praktische pädagogische Arbeit.

Jedes Kind ist von Geburt an ein vollwertiger Mensch und hat seine persönliche Art zu sehen, zu fühlen, zu denken und sich zu äußern. Wir schätzen die Kinder in ihrer Vielfalt, nehmen jedes Kind als Individuum ernst und trauen ihm zu, seinen Alltag weitgehend eigenständig mit zu gestalten.

Wir vergleichen das Kind mit einer Pflanze, die zum Wachsen Licht, Wärme, Wasser und den für sie geeigneten Boden benötigt.

4.2 Das Bild von Pädagogen und Eltern

Wir **Pädagoginnen** stehen dem Kind als Beobachter, Impulsgeber und Begleiter zur Verfügung, so können wir seinen Bedürfnissen durch gezielte Förderung gerecht werden. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig. Gegenüber dem Kind verhalten wir uns ehrlich, offen und herzlich.

Das Kinderhauspersonal hat eine Vorbildfunktion und tritt dem Kind respektvoll gegenüber.

Für Struktur und Organisation des Ablaufs im Kinderhaus ist ausschließlich das pädagogische Personal zuständig. Entscheidungen werden nach gründlicher Überlegung getroffen.

Die Pädagogin hat das Wohl der ganzen Gruppe im Auge.

Eltern, die erste und wichtigste Bindungspersonen sind, werden als Experten ihrer Kinder verstanden, die über besonderes Wissen verfügen im Hinblick auf

- die Lebensgeschichte ihres Kindes
- seine Gewohnheiten, besonderen Interessen, Vorlieben und Abneigungen
- seine Stärken und unterstützungsbedürftigen Bereiche.

5. Rechte des Kindes

- Jedes Kind hat das Recht auf liebevolle Zuwendung, Vertrauen und Geborgenheit.
- Jedes Kind hat das Recht, sich in seinem Tempo zu entwickeln.
- Jedes Kind hat das Recht, gesehen zu werden.
- Jedes Kind hat das Recht seine persönlichen Bedürfnisse und Gefühle zu äußern und darin wahrgenommen zu werden.
- Jedes Kind hat das Recht auf freies Spiel.
- Jedes Kind hat das Recht auf einen größtmöglichen Freiraum, in dem es sich entfalten kann.
- Jedes Kind hat das Recht seine eigenen positiven und negativen Erfahrungen zu machen.
- Jedes Kind hat das Recht auf klare Grenzen.
- Jedes Kind hat das Recht auf Ordnung.
- Jedes Kind hat das Recht auf Bildung.
- Jedes Kind hat das Recht auf Regeln und Rituale.

6. Ziele

Die einzelnen Entwicklungsschritte der Kinder erfolgen von sich aus und werden bei jedem Kind individuell unterstützt.

Kind sein dürfen

Bei uns darf das Kind „Kind sein“. So angenommen zu werden wie man ist, ist eine wichtige Grundlage für die Entwicklung eines starken Selbstbewusstseins.

Miteinander Freude erleben

In unserem Alltag erleben wir miteinander Freude und Lachen. Durch dieses Miteinander kann das Kind Lebensfreude in der Gemeinschaft erfahren, z.B.: Spielen, Ausflüge, Selbstständigkeit, etc.

Gefühle bewusst wahrnehmen

Das Kind lernt sensible Situationen kennen und im Alltag damit umzugehen. Jedes Kind darf und soll seine Gefühle ausleben, ebenso gehört es dazu, wenn es von anderen Kindern wegen seines Verhaltens kritisiert wird.

z. B.: Konflikte austragen, warten lernen, Spaß haben, etc.

Werte vermitteln - Wertschätzung

Wir lehren das Kind sich selbst, den Anderen, die Natur und das Spielmaterial Wert zu schätzen, z.B.: Tiere beobachten, anstelle darauf zu treten.

Das Kind, das selbst Wärme, Liebe, Achtung, Vertrauen und Geborgenheit erfahren hat, hat die Chance ein gutes Selbstwertgefühl zu entwickeln und diese Werte auch an Andere weiterzugeben.

Erlernen von Selbstständigkeit

Das Kind lernt seinem Entwicklungsstand entsprechend selbstständiges Handeln und kann dadurch Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen, z.B. Mithilfe bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, selbstständig anziehen, etc.

Das Kind lernt Grenzen kennen, akzeptieren und selber setzen

Das Kind lernt Grenzen kennen und verstehen. Es versucht, selbst Grenzen zu setzen und akzeptiert die der Anderen. Zum Beispiel mit unserem Spruch: „Stopp! Das mag ich nicht!“

Grenzen vermitteln Sicherheit und schaffen ein Klima der Verlässlichkeit und des Vertrauens.

Sich selber spüren

Das Kind begegnet seiner Welt mit allen Sinnen. So begreift und erweitert es seinen Lebensraum.

Meinungsbildung:

Jedes Kind bekommt die Chance sich als eigenständige Person an zu nehmen . Es äußert seine Meinung und achtet die Meinung der Anderen z. B. im Morgenkreis. Das ist die Voraussetzung für eine gelungene Kommunikation und einen erfolgreichen Meinungsbildungsprozess.

Demokratie/Partizipation/Beschwerdemanagement

Die Kinder sind ihren persönlichen Fähigkeiten entsprechend aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt; z.B. Äußerung von Wünschen oder Kritik im Morgenkreis, Kinderinterview, Festlegung von Regeln im alltäglichen Leben, etc. In der Kinderkrippe steht die Beobachtung und Unterstützung der Bedürfnisse der Kinder im Vordergrund.

Grundlegende Fertigkeiten erfahren – Alltagsbewältigung

Wir machen uns gemeinsam mit dem Kind auf den Weg, den Alltag zu entdecken und diesen durch lebenspraktische Übungen auch zu bewältigen. Wie zum Beispiel: sich selbst anziehen, Sauberkeitserziehung, Tisch abräumen, etc.

7. Methoden

7.1 Pädagogischer Arbeitsansatz

Arbeitsansatz / Inklusion

Wir versuchen in unserem Alltag Spiel- und Lernsituationen so zu gestalten, dass alle Kinder daran teilhaben oder dazu beitragen können.

Wir unterstützen die Kinder auf Grundlage der **inkluisiven Pädagogik** individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter, ihre Herkunft und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen. Die Normalität der Verschiedenheit von Menschen wird betont. Wir betrachten „Inklusion“ als einen Prozess, bei dem auf die verschiedenen Bedürfnisse von allen Kindern eingegangen wird. Als Grundlage gilt die Partizipation, da eine Pädagogik der Vielfalt konkret nur durch Beteiligung der Einzelnen umzusetzen ist.

Unser pädagogischer Handlungsansatz ist situationsorientiert d. h. an den Bedürfnissen und der Situation der Kinder ausgerichtet. Um diese zu erkennen, ist die Beobachtung der Kinder grundlegend.

Kinder mit einem anerkannten Bedarf werden nach dem heilpädagogischen Ansatz von externen Therapeuten zusätzlich gefördert.

Ein weiterer Ansatz unserer Arbeit ist es projektorientiert zu arbeiten. Die **Dokumentation** der Aktionen, Ereignisse und Projekte ist uns besonders wichtig, z. B. Fotos an den Infowänden der Gruppen, KiKOM-App, digitaler Bilderrahmen (Krippe).

Wir arbeiten sowohl in Anlehnung an die **Reggio-Pädagogik** als auch in Anlehnung an die **Montessori-Pädagogik**.

Laut **Reggio-Pädagogik** ist das Kinderhaus ein Ort, an dem Kinder forschen, hinterfragen und Dinge prüfen können. Das zentrale Ziel ist, die Lernfreude der Kinder zu erhalten und zu fördern.

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre eigenen Wünsche, Anregungen oder Kritikpunkte mit einzubringen.

Wir wollen den Kindern einen sinnlichen Zugang zur Welt eröffnen. Durch die bildhafte und gestalterische Darbietung soll die Wahrnehmung geschärft und die Weltaneignung sinnlicher gestaltet werden. Wir erhoffen uns einen verantwortungsvolleren Umgang mit Wissen und eine Weiterentwicklung der Persönlichkeit.

Unter dem Leitsatz **Maria Montessori's** „**Hilf mir es selbst zu tun**“.. bieten wir den Kindern unterschiedliche Materialien des Alltags, sowie Elemente zum selbstständigen Üben und Lernen an, die die Kinder nach ihren Interessen und Fähigkeiten nutzen können. Z.B. Tablett mit Schüttübungen, Löffelübungen, Übungen des „praktischen Lebens“, etc.

7.2 Hauptmethoden für den Krippen- bzw. Kindergartenbereich

7.2.1. Beobachtung

Den jeweiligen Altersgruppen entsprechend erstellen wir einmal jährlich einen Beobachtungsbogen („Perik“, „Seldak“, „Sismik“, etc.).

In der Krippe wird mit Portfolios und Lerngeschichten gearbeitet.

7.2.2. Freispiel/Definition

Unser Team definiert Freispiel folgendermaßen:

Die Freispielzeit beginnt mit Öffnung des Kindergartens bzw. der Krippe. Die Kinder haben die Möglichkeit, innerhalb bestehender Regeln den Spielpartner, das Spielmaterial, den Spielbereich und die Spieldauer frei zu wählen. Hierbei stehen den Kindergartenkindern Gruppenraum, Nebenraum, Aula, Garten und Turnraum zur Verfügung. Die Krippenkinder haben die Möglichkeit den eigenen Gruppenraum, Nebenraum, die Terrasse, Flur und Garten zu nutzen. Gruppenübergreifende Besuche sind auf Anfrage der Kinder möglich. Um Selbstständigkeit und Sozialverhalten entsprechend zu fördern, bleiben wir als Pädagogen jederzeit für die

Bedürfnisse der Kinder ansprechbar. Wir greifen nur ein, wenn es nötig ist. Im Freispiel hat das Kind die größte Möglichkeit Partizipation zu leben.

Folgende Schwerpunkte prägen das Freispiel der Kinder je nach Entwicklungsstand :

- Sozialerziehung:
- Freiräume und Grenzen erfahren
- Ordnung erfahren
- Konflikte selbstständig lösen
- Ideen entwickeln und umsetzen
- Zeit haben
- Raum für Geborgenheit
- Kontakte und Freundschaften schließen und pflegen
- Verschiedenste Eindrücke verarbeiten
- Alltagsbewältigung
- In andere Rollen schlüpfen
- Langeweile und Frust aushalten
- Achtung des Anderen
- Kind sein dürfen
- Nein/Ja sagen können
- Ausdauer
- Selbstständigkeit
- Kreativität
- Gruppen übergreifende Angebote/ zeitlich beschränkte, bereichsoffene Spielmöglichkeiten

7.2.3.Partizipation und Beschwerdemanagement

Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die sie betreffen mit einzubeziehen und zu beteiligen.

Das heißt für uns:

Bereitstellung von Freiräumen für die Kinder. Sie sollen innerhalb ihrer Kompetenzen entsprechend mitverantwortliche Selbstbestimmung erfahren und ausüben.

- Wir treten mit den Kindern in den Dialog, treffen Entscheidungen nicht für sie, sondern mit ihnen.
Der Morgenkreis, kleinere Gesprächskreise, Kinderkonferenzen oder Projektarbeit, etc. bieten den Kindern die Möglichkeit selbst Regeln und Abläufe mit zu bestimmen, z.B. gemeinsames Erarbeiten von Regeln für das „Raufen“ im Garten.
- Die Kinder dürfen sich frei und selbstbestimmt bewegen, Spielort,- dauer und Spielpartner in der Freispielzeit selbst wählen.
- Mitbestimmung beim Essen/Trinken und Schlafen, Mithilfe bei alltäglichen Tätigkeiten im Rahmen der persönlichen Interessen und Möglichkeiten.
- Bei Abstimmungen zählt jede Stimme gleich.

Das Beschwerdemanagement sehen wir als eine Form des Austausches (konstruktive Kritik). Neue Denkanstöße, die uns in der Qualitätsentwicklung unterstützen und eine offene partnerschaftliche Atmosphäre im Miteinander von Kindern, Eltern und pädagogischem Personal schaffen, diskutieren wir gerne

Im Bezug Eltern – pädagogisches Personal stehen folgende Punkte im Vordergrund:

- Entwicklungsgespräche: In allen Gruppen finden Gespräche statt, die den Eltern die Möglichkeit bieten, ihre Wünsche und Anregungen, aber auch Sorgen oder Kritik in Bezug auf ihr Kind in der Einrichtung zu äußern. Tür- und Angelgespräche sind situationsbedingt möglich.
- Kurzfristige Termine: Bei aktuellen Anliegen sind wir gerne zu zeitnahen Gesprächen bereit.
- Meinungsaustausch: Gruppenelternabende und die Treffen des Elternbeirats als Bindeglied zwischen Team, Träger und Eltern, bieten die Möglichkeit persönliche Meinungen und Fähigkeiten mit ein zu bringen, z.B.: Thema: Maifest, Päckchenaktion,...
- Bearbeitung und Dokumentation von Beschwerden: Diese werden im Team besprochen und in einem Protokoll festgehalten.

7.2.4. Umgang mit § 8a SGB VIII Kindeswohlgefährdung/Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes:

Das Personal unserer Einrichtung ist in einem stetigen Austausch untereinander, mit den Eltern, der Leitung, dem Träger und einem Supervisor.

Sollten einzelne Personen besondere Vorkommnisse oder Entwicklungen feststellen, oder sich ein besonderer Vorfall ereignet haben, der nach sofortiger und sorgfältiger Einschätzung geeignet ist, das Wohl von Kindern zu beeinträchtigen bzw. zu gefährden, wird unverzüglich die Leitung, der Träger und das Jugendamt informiert. (siehe; Handlungsleitlinien zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes)

7.2.5. Kooperation mit der „Marina Thudichum Grundschule“ Haag

In Kooperation mit der Grundschule in Haag kann bei Bedarf ein „Vorkurs Deutsch“ für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund angeboten werden. (Siehe auch: „Schlüsselsituationen und Übergänge“)

8. Päd. Schwerpunkte im Kindergarten siehe Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz 2013

Der Haager Kindergarten orientiert sich in seiner pädagogischen Arbeit stark an den Grundlagen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes – BayKiBiG, dem AVBayKiBiG, dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan –BayBEP, und den Bayer. Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Dessen Schwerpunkte wie folgt zusammengefasst sind:

8.1. Basiskompetenzen

Orientierungskompetenz

- Entwicklung einer Wertehaltung, die das grundlegende Bedürfnis des Kindes nach sozialer Zugehörigkeit befriedigt (aktive Eigengestaltung des Kindergartenalltags, Vermittlung sittlicher Werte, Entwicklung religiöser Wertehaltungen).

Personale Kompetenzen

- Erwerb motivationaler, kognitiver und physischer Kompetenzen
- Erleben selbstbestimmten Handelns/etwas selbst tun können
- Fähigkeit zur Selbstregulation
- Selbstwirksamkeit erleben

Physische Kompetenz

- Soziale Kompetenz wie: gelingende Beziehungen, Empathiefähigkeit, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, sowie Konfliktmanagement.
- Lernen des Lernens
- Verantwortliches Handeln
- Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme und zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen
- Resilienz

8.2. Themenbezogene Schwerpunkte

- **Ethische und religiöse Bildung und Erziehung; Emotionalität und soziale Beziehungen** - Sittliches Handeln, Offenheit in Bezug auf die Unterschiedlichkeit der Menschen, Übernahme von Mitverantwortung für die Gemeinschaft, Einüben gewaltfreier Lösungen.
- **Sprachliche Bildung und Förderung** – Literacy und Dialekt, Sprachstandserhebung
Falls Bedarf besteht wird ein „Vorkurs Deutsch“ für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund angeboten.
- **Mathematische Bildung** – Zahlen-, Mengen- und Formbegriff entwickeln, Zeiträume, Gewichte, Längen, Umgang mit Geld
- **Naturwissenschaftliche und technische Bildung** – Einblick in naturwissenschaftliche Zusammenhänge, Grundkenntnisse zur Lösung von Aufgaben in der eigenen Lebenswelt
- **Umweltbildung und Umwelterziehung** – Respekt und Achtung gegenüber der Umwelt, Wissen über die Wechselwirkung von Mensch und Natur, Umweltbewusstes Handeln
- **Informationstechnische Bildung, Medienbildung und Medienerziehung** – Befähigung der Kinder zu einem bewussten Umgang mit Medien
- **Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung** – Entwicklung der eigenen Kreativität, Unterstützung des sinnlichen Erschließungsprozesses der Welt,
- **Musikalische Bildung und Erziehung** – gemeinsames Singen, differenziertes Wahrnehmen von Musik, musizieren als Weg kulturverbindender Pädagogik

- **Bewegungserziehung und Bewegungsförderung, Sport** – Entwicklung und Erprobung motorischer Fähigkeiten, Entwicklung von Geschicklichkeit
- **Gesundheitsbildung und Kinderschutz** – Gesunde Ernährung, Rhythmus von Bewegung und Ruhe, Hygiene und Körperpflege, unbelasteter Umgang mit Sexualität, Gefahrenvorbeugung, Suchtprävention
- **Erziehungspartnerschaft, Teilhabe** – aktive Teilhabe der Eltern, Information und Beratung der Eltern

9. Schlüsselsituationen und Übergänge im Kindergarten

(Situationen mit besonderer Bedeutung)

Anmeldung

Im März findet die persönliche Anmeldung des Kindes durch die Erziehungsberechtigten statt. Es werden die Formalitäten erledigt und es gibt genügend Zeit, um offene Fragen zu klären, hierzu ist pädagogisches Personal und ein Teil des Elternbeirats anwesend. Der Kindergarten kann besichtigt werden. Die Verteilung der Kinder auf die einzelnen Gruppen erfolgt im Rahmen pädagogischer Gesichtspunkte und in Bezug auf die aktuellen Möglichkeiten.

Einführungselternabend

Dieser findet im Sommer für die Eltern der „neuen“ Kindergartenkinder statt. An diesem Abend stellt sich das Personal der jeweiligen Gruppen vor, die Gruppeneinteilung sowie Informationen zur Eingewöhnung werden bekannt gegeben. Außerdem wird der Termin der Schnupperstunde festgelegt und offene Fragen bezüglich des Kindergartenalltags werden beantwortet.

Schnupperstunde

Die Schnupperstunde ist ein Angebot, während der die Eltern zusammen mit ihrem Kind das Personal und die zukünftige Gruppe (Räumlichkeiten) kennenlernen können.

1. Kindergartentag

Das Kindergartenjahr beginnt Anfang September, auch im Laufe des Jahres ist noch ein Einstieg möglich.

Auch im Kindergarten gibt es eine Eingewöhnungszeit, damit sich die Kinder langsam in ihre neue Umgebung einleben können. Sie sieht folgendermaßen aus: Alle neuen Kinder besuchen die Einrichtung an ihrem ersten Kindergartentag nur für 1 ½ Stunden. In den Folgetagen steigert sich die Besuchsdauer individuell. Sie endet für alle neuen Kinder in der ersten Woche spätestens um 13 Uhr.

Auch in der folgenden Woche orientiert sich die Eingewöhnung weiterhin individuell an den Bedürfnissen der Kinder.

Um Ihnen und uns einen vertrauensvollen Übergang zu ermöglichen, bieten wir ein „Elterncafé“ an. Sie können sich für einige Zeit in gemütlicher Atmosphäre im Haus aufhalten. Hier besteht die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Eltern oder dem Personal.

Bitte bedenken Sie, dass Ihr Kind Sie während der Eingewöhnungsphase einige Tage als liebevollen Begleiter braucht.

Geburtstag

Das Geburtstagskind steht im Mittelpunkt. Es darf selbst entscheiden, ob es seinen Geburtstag feiern möchte oder nicht. Es wird eine Geburtstagskrone gebastelt und eine gemeinsame Feier in der Gruppe gestaltet, wobei das Kind ein kleines Geschenk bekommt.

Das Geburtstagskind bringt für alle Kinder der Gruppe Essen und Getränke mit. Kinder, die in den Ferien Geburtstag haben, dürfen nachfeiern.

Brotzeit

Wir achten im Kindergarten auf **gesunde Ernährung**. Bei einer ausgewogenen Brotzeit sollte immer etwas Obst oder Gemüse dabei sein. Wasser und Saftschorle werden in jeder Gruppe angeboten, die mitgebrachten Flaschen für Garten und Turnen werden in den Gruppen aufgefüllt. Wir bitten auf Milchschnitten, Kinderpinguin, Gummibärchen, etc. zum Wohle ihrer Kinder zu verzichten.

Mittagessen

Zum Mittagessen treffen sich die Essenskinder in drei Kleingruppen.

- Warmes Mittagessen ist an 5 Tagen/Woche möglich.
Bei besonderer Diät bitten wir um Rücksprache.
- Das Mittagessen wird wöchentlich vorausbestellt. – Bei Nichtbedarf muss das Essen im Vorfeld abbestellt werden. Im Krankheitsfall ist die kurzfristige Abbestellung zum Folgetag bis zum Rest der Woche möglich, wenn für 5 Tage der Woche vorbestellt war.
- Im Krankheitsfall kann das Mittagessen nach Absprache auch abgeholt werden.
- Das Mittagessen findet um ca.12.30 Uhr statt.
- Lieferung: Firma LeckerSchmecker
- Kinder, die kein warmes Mittagessen zu sich nehmen, machen ein weiteres Mal Brotzeit.
- In den Ferienzeiten machen alle Kinder ein zweites Mal Brotzeit.
- Die Getränke werden gestellt.

Vor dem Essen waschen sich die Kinder die Hände. Zu Beginn gibt es einen Tischspruch. Auf Esskultur legen wir großen Wert. Die Kinder bestimmen die Zusammenstellung und die Menge ihres Essens selbst. Das Mittagessen muss nicht aufgegessen werden.

Während des Mittagessens ist Zeit um sich gemeinsam zu unterhalten.

Mittagsruhe

Bei Bedarf können sich Kinder nach dem Essen im Ruheraum ausruhen oder schlafen. Dazu stehen Betten bereit. Ein persönlicher Gegenstand z. B. Tuch oder Kuscheltier darf mitgebracht werden.

Sauberkeitserziehung

Zur Unterstützung der Sauberkeitserziehung stehen Toiletten und ein Wickeltisch zur Verfügung. Die Kinder werden bei Bedarf gewickelt oder bei ihrem selbstständigen Gang zur Toilette unterstützt. Die Kinder können jederzeit zur Toilette gehen. Sie

müssen jedoch Bescheid geben.

Die Sauberkeitserziehung orientiert sich am Entwicklungsstand und Entwicklungstempo des Kindes. Die Eltern sorgen für ausreichend Wechselwäsche, Windeln, Feuchttücher und Unterlagen.

Bringen

Jedes Kind muss persönlich in die Gruppe oder in den Frühdienst gebracht werden. In der Bringzeit 7.15 Uhr bis 8.30 Uhr besteht für die Eltern die Möglichkeit, mit dem Personal Tür- und Angelgespräche zu führen.

Um 8.30 Uhr wird die Haustüre geschlossen.

Um Verunreinigung durch Straßenschuhe zu vermeiden, werden die Kinder bereits an der Gruppentür dem Personal übergeben. Das Zimmer bleibt für die Kinder ungestörter Rückzugsraum zum Spielen. Gästehausschuhe stehen für Ausnahmen zur Verfügung.

Abholen

Auf persönliches Verabschieden der Kinder wird größter Wert gelegt. Das Personal muss über die abholenden Personen informiert werden. Der Garderobenplatz muss aufgeräumt verlassen werden.

Wichtige Informationen werden mündlich oder schriftlich an die Eltern weitergegeben. Unsere **Abholzeiten** sind: 11.45 – 12.00 Uhr

12.45 – 13.00 Uhr

13.45 – 14.00 Uhr

14.45 – 15.00 Uhr

15.30 – 16.00 Uhr

Übergang Kindergarten/Grundschule

Der Kindergarten pflegt einen partnerschaftlichen Umgang mit der Grundschule in Haag. Zu Beginn des Kindergartenjahres vereinbaren die Kooperationsbeauftragten der Grundschule und des Kindergartens einen Kooperationskalender. Dieser hängt für die Eltern zur Information aus. Verschiedene Aktionen sollen den Vorschulkindern, dem Personal und den Eltern die Möglichkeit bieten, die Schule und die Lehrer kennen zu lernen. (z. B.: Schulhausbesichtigung unter Leitung der Drittklässler, Krippenspiel, Winter austreiben, Besuch der Erstklässler im Kindergarten, etc.). Auch die Lehrer sind zur Hospitation im Kindergarten eingeladen. Die Aktionen wechseln je nach Möglichkeit. Abgeschlossen wird dieses Projekt mit einer Patenschaft der Schulkinder für die Vorschulkinder.

Vorschulfest:

Jede Gruppe gestaltet individuell mit den Kindern, die in die Schule kommen, ein gemeinsames Abschiedsfest.

Verabschiedung vom Kindergarten

Am letzten Kindergarten tag des jeweiligen Kindes wird das zukünftige Schulkind vom Kindergartenpersonal in einer Decke „hinaus geschaukelt“.

10. Zeitstruktur und Inhalt

Jährlich

Folgende Feste finden in unserer Einrichtung einmal jährlich statt: St. Martin, Nikolaus, Weihnachtsfeier, Osterfeier.

Auch andere Veranstaltungen werden in diesem zeitlichen Rahmen durchgeführt, z. B. Herbstfest, Maifest, Vorschulfest (Abschiedsfeier für die Einschulkinder), Vorschul Ausflug, gruppeninterne Abschiedsfeiern.

Wöchentlich

Der Turnraum, der Snoezelenraum und die Aula sind für jede Gruppe einmal wöchentlich zur Nutzung reserviert.

Freitag ist Ordnungstag! Alle Spielsachen werden abgebaut und aufgeräumt.

Regelmäßige Aktionen

- Morgenkreis
- Vorschulerziehung
- Wald- oder Erlebnistag
- Gesundes Frühstück
- Bewegungserziehung
- In den Garten gehen
- Innerhalb der Integrativgruppe einmal wöchentlich heilpädagogische Förderung durch den integrativen Fachdienst.

11. Gestaltete Umgebung

11.1 Raumgestaltung (Einrichtung)

11.1.1 Gruppenraum

Drei Prinzipien werden eingehalten: Ordnung, Klarheit, Ästhetik:

- Die „äußere Ordnung“ innerhalb jedes Raumes vermittelt den Kindern eine „innere Ordnung“ und Sicherheit.
- Die Klarheit im Raum zeigt den Kindern die Aufgaben und Grenzen der Ausstattung und des angebotenen Materials.
- Die Ästhetik des Raumes entsteht durch ein gelungenes Zusammenspiel von Mobiliar, Farbzusammenstellung und Architektur

Ausstattung der Gruppenräume

- Bücherecke
- Wohnecke
- Bauecke
- Maltisch
- Kuschelecke
- Nebenraum
- Spieltische
- Raum für Stuhlkreis
- Podeste werden als variable Spielfläche und Treffpunkt genutzt. Sie dienen dem Zweck, Höhen und Tiefen zu erleben und Entfernungen durch den Raum zu spüren.
- Gartenzugang
- bei Bedarf Einbau eines Treppenlifts möglich (barrierefreier Zugang zum Obergeschoss)

- Spiegel: In der Krippe stehen fest installierte Spiegel zur Verfügung, die den Kindern die Wahrnehmung der eigenen Person und des Umfeldes erleichtern.

Die einzelnen Spielbereiche sind durch Raumteiler abgetrennt, in denen das altersgerechte Spielmaterial aufbewahrt wird.

Die Gruppenräume im Hauptgebäude sind mit einer Galerie ausgestattet, die einen zusätzlichen Spielbereich bietet. Dieser wird in jeder Gruppe unterschiedlich, den Bedürfnissen der Kinder angepasst, genutzt.

11.1.2 Kindergarten allgemein

Um die Kinder in unserer Einrichtung ganzheitlich zu fördern, stehen uns außerdem folgende Räume zur Verfügung.

- Aula
- Bücherei
- Küche
- Therapieraum an den Bedürfnissen der Kinder orientiert
- Turnraum
- Personalraum
- Snoezelenraum

11.1.3 Der Snoezelenraum

Im Keller des Hauses haben wir einen „Snoezelenraum“ eingerichtet. Er bietet allen Kindern (mit und ohne Beeinträchtigungen) die Möglichkeit zu intensiver Sinneswahrnehmung, Entspannung, Beobachtung, etc. Dieser Raum steht jeder Gruppe zur Verfügung und wird nach Absprache genutzt.

11.2 Garten

Unter großen Bäumen bietet der Garten Spielraum für gruppenübergreifende Aktivitäten. Er wird bei jeder Witterung von den Gruppen genutzt und dient auch als zusätzlicher „Gruppenraum“.

Spielmöglichkeiten bieten Kletterbäume, Schaukeln, ein Baumhaus, Sandspielsachen, Spielhäuser, Baufahrzeuge, Fahrzeuge, ein großer Hügel, der auch als Schlittenberg benutzt wird, Haushaltsgerätschaften, Naturmaterialien, Reifen und Paletten, Outdoor-Küche.

Im Garten werden folgenden Bereiche gefördert:

- Bewegung
- Naturwissenschaften und Technik (schütten, zählen, sortieren, etc.)
- Umweltverständnis
- Soz. Kompetenz wie Eigenständigkeit, Selbstvertrauen, Kooperationsfähigkeit, Phantasie und Kreativität

11.3 Nutzen der Umgebung

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, die Umgebung und die umliegenden Ortschaften der Gemeinde besser kennenzulernen, können Exkursionen zu ortsansässige Firmen, Praxen und Geschäften, Familien sowie die verschiedenen Einrichtungen der Gemeinde oder der Pfarrei, angeboten werden.

Um den Kindern die Erfahrung mit der Natur näher zu bringen, gehen wir zu den angrenzenden Wäldern, Wiesen, Bächen und Spielplätzen.

12. Team

12.1. Kleines Team

Organisation und Aufgabenverteilung

- Planung des Tagesablaufes
- Besprechung der gemeinsamen Regeln
- Beobachtung der Kinder / Erstellung von Portfolios bzw. Beobachtungsbögen
- Planung der pädagogischen Aktionen
- Förderung und Austausch
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Planung der heilpädagogischen Maßnahmen für Integrationskinder

Die Gruppenleiterin ist die Verantwortliche für die gesamte Gruppe.

12.2. Großes Team

Dienstbesprechung

- 1 x wöchentlich eine Stunde
- Wöchentlicher Wechsel der Gesprächsleitung und Protokollführung

Supervision

- findet mehrmals jährlich statt
- Dauer: ca. 2 Stunden

Klausurtag für Kindergarten und Krippe

- Reflexion des vergangenen Kindergartenjahres
- Überarbeitung der bestehenden Konzeption

Teamfortbildung

- 1x jährlich
- Dauer: 2 Tage mit und ohne Übernachtung
- Außerhalb der Einrichtung
- Thema und Referent werden selbst ausgewählt

Einrichtungsumfassende Veranstaltungen

- Gemeinsame Elternabende, z.B. Einführungselternabend bzw. Gruppenelternabend mit Wahl des Kinderhausbeirates.
- Zusammenarbeit mit den Lehrern, Zusammenarbeit Krippe/Kindergarten
- Erste-Hilfe-Kurs
- Belehrung nach §§ 34 Abs. 5, 35 und 43 Infektionsschutzgesetz (IFSG)
- Brandschutzmaßnahmen

Personalentwicklung

- Die Leitung ist in diesem Bereich die Verantwortliche.

Kinderhausteam

- Das gesamte Kinderhausteam trifft sich zweimal jährlich.

12.3. Leitungsteam

- Leitung und Stellvertreterinnen stehen in regelmäßigem Kontakt.

Kinderhausleitung besteht aus:	
Leitung Gesamthaus	
Stellv. Leitung Kindergarten Vertritt die Leitung im Kindergarten	Stellv. Leitung Kinderkrippe Vertritt die Leitung in der Krippe

12.4. Trägerkontakt

- Träger und Kinderhaus stehen im offenen Austausch miteinander; z.B. Supervision, Sitzungen des Kinderhausbeirates, Dienstbesprechungen, Feste, sonst. Besprechungen

12.5. Fortbildungen

- Jede pädagogische Mitarbeiterin hat nach Absprache mit der Leiterin und dem Träger Fortbildungstage zur Verfügung.
- Jede Anmeldung muss mit der Leitung abgesprochen und von ihr genehmigt werden.

12.6 Praktikanten und Mitarbeiter im Bundesfreiwilligendienst/ FOS und BOS, Fachschule für Kinderpflege oder von der Fachakademie

- Unterstützung der pädagogischen Arbeit, sowie pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten (außer Wickeln).

12.7 Diplompädagogin vom integrativen Fachdienst

- Beratung bezüglich Antrag und Finanzierung des heilpädagogischen Integrationsfachdienstes
- Mitarbeiterin mit einer fachlich fundierten Qualifikation und Erfahrung in der Heilpädagogik
- Förderplanung, inklusive Diagnostik
- Koordination und Durchführung von Förderangeboten, die im Rahmen eines ganzheitlichen Ansatzes in den Alltag eingebunden sind
- Koordination und Kooperation mit anderen Stellen (z.B. Schulen)
- Beratung und Information der Eltern und des päd. Personal im Kindergarten
- Beratung bezüglich Auswahl und Beschaffung von speziellen Arbeitsmaterialien und Hilfsmitteln

13. Bildungspartnerschaften

Eine große Bereicherung für unsere Arbeit in der Einrichtung bieten die Bildungspartnerschaften. Hier können sich die Eltern, Großeltern und Freunde des Kinderhauses ganz persönlich, mit ihren eigenen Stärken und Interessen einbringen. Gleichzeitig können Kontakte mit anderen Familien geknüpft werden.

14. Kinderhausbeirat

Das Kinderhaus hat als Vertretung der Elterninteressen einen gemeinsamen Beirat, der von den Erziehungsberechtigten jährlich zu Beginn des Kindergartenjahres/Krippenjahres neu gewählt wird. Oberstes Ziel ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder.

Der Kinderhausbeirat wird laut BayKiBiG § 14 Abs. 4 von der Leitung der Kindertageseinrichtung und dem Träger informiert und angehört, bevor wichtige Entscheidungen getroffen werden. Der Kinderhausbeirat berät insbesondere die Planung und Gestaltung von Informations- und Bildungsveranstaltungen für die Eltern. Er ist Bindeglied zwischen Eltern und Einrichtung und bietet den Eltern eine Möglichkeit, Anregungen und Beschwerden einzubringen. Über diese Beteiligung sollen mögliche Probleme und Konflikte frühzeitig erkannt und Lösungen partnerschaftlich erarbeitet werden, um eine für die Kinder optimale Umgebung im Kinderhaus zu gewährleisten.

Der gesamte Kinderhausbeirat trifft sich mehrmals im Jahr, innerhalb der Teams für die einzelnen Arbeitsbereiche je nach Bedarf. Ansprechpartner werden festgelegt. Nicht zweckgebundene Spenden und Überschüsse aus den Veranstaltungen des Kinderhausbeirats werden in Absprache mit den Kinderhausleitungen verwaltet.

Der/Die Vorsitzende des Elternbeirats gibt jährlich einen Rechenschaftsbericht gegenüber den Eltern und dem Träger ab.

15 .Vernetzung

15.1 Kooperationspartner

- | | |
|---|---|
| - Frühförderung, (Diplompädagogen, Fachdienst Kinderkrippe) | |
| - Schule | - Kinderärzte |
| - Logopäden | - Jugendamt/ KOKI |
| - Psychologen | - SPZ (Sozialpädiatrisches Zentrum)
Mü./Landshut |
| - Heilpädagogen | - Förderzentren |
| - Physiotherapeuten | - Bauhof |
| - Ergotherapeuten | |
| - Ortsansässige Betriebe und Bauernhöfe | |
| - Supervisor | - Pfarrei |
| - Mittagsbetreuung | - Eltern-Kind-Treff |
| - Verwaltung | - Freiwillige Feuerwehr |
| - Vernetzung mit anderen integrativen Einrichtungen | |

16. Öffentlichkeitsarbeit

16.1 Gruppenintern

- Infobriefe
- Elterngespräche
- Aushänge an der Infowand
- Presse
- Artikel in der Kinderhauszeitung „Regenbogen“
- Dokumentationen

16.2 Einrichtung

- Infobriefe
- Feste und Feierlichkeiten im Kinderhaus
- Aushänge an der Infowand
- Projekt: „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“
- Ausflüge
- Konzeption
- Infoveranstaltungen
- Schaukasten
- Feste in der Gemeinde
- Regenbogen (Kinderhauszeitung)
- Presse
- HaagERleben (Gemeindeinformationen)

17. Qualitätssicherung

- Konzeption
- Satzung
- Ordnung
- Klausurtag (Reflexion im Kindergartenteam und Krippenteam)
- Beschwerdemanagement: Fragebogenaktion,
- Dokumentation
- Protokolle
- Supervision zur Reflexion und Planung struktureller und personeller Rahmenbedingungen, Fallbesprechungen
- regelmäßige Fortbildungen des Personals
- Zusammenarbeit mit dem Staatsinstitut für Frühpädagogik beim Modellversuch: „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Bayern“.
- Essensbefragung der Kinder in Bezug auf das Mittagessen